

Artikel vom 30.11.2010

## "Wir wollen Angeln lukrativer machen"

Von Lisa Matrin

Prenzlau.

Als besonderen Gast ihrer Jahreshauptversammlung begrüßten die Mitglieder des Uckermärkischen Kreisanglerverbandes Uckermark e.V. am Sonnabend in der Prenzlauer Polizei-Kantine Bürgermeister Hendrik Sommer.

Spricht er über das Freizeitvergnügen der Petri-Jünger ebenso wie über ihre Probleme, so ist dies eine ihm bestens bekannte Materie. Schließlich ist er selbst passionierter Hobbyangler. Und wenngleich die Gelegenheiten, das Equipment zusammenzupacken und die Angel auszuwerfen seit seinem Amtsantritt rarer geworden sind, frönt er diesem Sport doch noch immer mit großer Leidenschaft. Deshalb sprach er ebenso als Angler wie auch als Bürgermeister zu den Versammlungsteilnehmern.

17 Vertreter von 30 Vereinen waren zur Zusammenkunft erschienen, um den Jahresbericht des Vorstandes zu hören, über den Haushalt 2011 zu beraten und sich mit dem Vorschlag zum Sportplan des kommenden Jahres zu beschäftigen.

Zunächst jedoch gab Sommer einen Einblick in bevorstehende Änderungen für den Angelsport auf dem Unteruckersee. Er sei, so das Stadtoberhaupt, optimistisch, dass der Vorschlag der Verwaltung, einen Vertrag zwischen dem Landesanglerverband, dem Fischereibetrieb Schütte und der Stadt Prenzlau abzuschließen, auf der Stadtverordnetenversammlung am 9. Dezember die Zustimmung erhalten wird. "Die Zeichen stehen gut." Er habe, so Sommer, versprochen, dass man sich bemühen werde, für den See eine Lösung zu finden, die den Anglern gerechter wird. Daran wurde gearbeitet, der entsprechende Vorschlag liegt vor. Demnach soll der Fischereibetrieb seine Reusen aus dem See entfernen und das Gewässer den Anglern freigeben.

Sommer spricht davon, dass es im Unteruckersee wieder Edelfische geben soll. Gegen ein Entgelt werde der Fischereibetrieb mit der technischen Bewirtschaftung und dem Besatz mit Fischen beauftragt. Zudem werde ein mit dem Anglerverband abgestimmtes Hege- und Kontrollfischen stattfinden. Die Finanzierung des Besatzes soll durch die Einnahmen mit dem Verkauf von Angelkarten, die unter anderem die Stadt vertreibt, gesichert werden.

Spricht Hendrik Sommer vom neuen Besatz, so meint er Aal und Zander, "Hecht und Barsch kommen so hoch." Drei bis vier Jahre werde die Umorientierung dauern, dann dürfte sich alles eingespielt haben. Ihn selbst allerdings werde man nicht auf dem See antreffen, kündigt er schon mal an. "Schließlich will ich nicht, dass man mir unterstellt, ich hätte das für mich gemacht." Vielmehr hat er die Entwicklung des Unteruckersees als Freizeitdomizil für Wassersportler im Auge. Und um dem gerecht zu werden, sollen auch die Preise, die die Mitglieder der Angelvereine zu zahlen haben, deutlich niedriger werden. "Denn wir wollen für den Sport begeistern, ihn auch finanziell lukrativ machen." Damit spricht er dem Vorsitzenden des Kreisanglerverbandes, Wolfgang Mohns, aus dem Herzen. Schließlich sieht der den Angelsport in Sachen Nachwuchswerbung in harter Konkurrenz mit Bogenschützen, Fußballern und vielen anderen Vereinen. "Die Preise für organisiertes und nichtorganisiertes Angeln müssen sich deutlich unterscheiden. Damit stärken wir unsere Vereine."

Harte Strafen kündigt Sommer für Fischwilderer an. "Wer keine Karte hat, kriegt Stress. Denn Fischwilderei ist eine Straftat", sagt er energisch.

Die Neuerungen auf dem Unteruckersee sind, so sie bestätigt werden, ein angeltouristisches Novum brandenburgweit. "Alle haben etwas davon: die Angler, der See, der Fischer und die Stadt", ist der Bürgermeister überzeugt. Der Weg sei ein anderer als üblich, aber man sollte ihn gehen. Bei den Petrijüngern kommen die Informationen gut an. Sie gehen davon aus, dass der Vorschlag auf Zustimmung trifft, und denken schon weiter. "Wie ist es mit Anglern, die behindert sind und nicht einfach so auf den See kommen", lautet

eine ihrer Fragen. Hier, so die Antwort, kann man sich die Schaffung von Behindertenangelplätzen vorstellen. Nachgefragt werden auch die Möglichkeiten zusätzlicher Liegeplätze und der Nutzung von Slipanlagen, um mit dem eigenen Boot auf den See zu fahren. Wolfgang Mohns sichert zu, dass man diese Angebote recherchieren und dann breit - über den Internetauftritt ebenso wie einen zu erarbeitenden Flyer - kommunizieren werde.

Perspektivisch, so Sommer, könne er sich auch Angelführungen auf dem See vorstellen. "Daran wird in den kommenden Monaten gearbeitet", stellt er in Aussicht.

Fenster schließen

© Nordkurier.de am 30.11.2010